

Brutparasitismus durch den Kuckuck; Prädation.

Am dammseitigen Rand des Schilffeldes, wo für den Kuckuck nahe gelegene Möglichkeiten zum Ansitz vorhanden sind, können Teichrohrsängernester parasitiert werden. Für monotone Flächen ohne Gebüschbewuchs trifft das weniger zu. Die vom Kuckuck ausgehenden Schädigungen dürften im Ganzen gering sein. 2002 konnte ich nur einen einzigen Jungkuckuck, welcher vom Teichrohrsänger gefüttert wurde, beobachten. Analoges gilt für Nesträubereien durch Elster und Rabenkrähe. Fehlen nähere Ansitzmöglichkeiten, können Teichrohrsängernester als „sicher“ gelten. Im Gegensatz zur Rohrweihede, die meist eine ergiebige Nahrungsquelle, u. a. kranke und tote Botulismusopfer, bevorzugt, stellt der Sperber in Ufernähe durchaus eine Gefahr für nahrungssuchende Teichrohrsänger dar.

Literatur:

OTTENBERGER, K. (1995): Beobachtungen am Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*). *Orn. Anz.*, 34: S. 166-168.

PUCHTA, A. (2002): Zu den Auswirkungen des Extremhochwassers 1999 auf die Rohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*, *A. arundinaceus*) der Fußacher Bucht, Rheindelta (Vorarlberg, Österreich). *Vorarlberger Naturschau*, 11: S. 143-164.

RODEWALD-RUDESCU, L. (1974): *Das Schilfrohr*. Stuttgart, Schweizerbart.

SCHULZE-HAGEN, K. (1993): Habitatansprüche und für den Schutz relevante Aspekte der Biologie des Teichrohrsängers. *Beih. Veröff. Naturschutz/Landschaftspflege Bad.-Württ.*, Karlsruhe.

*Klaus Ottenberger
Radolfzeller Str. 7
D 81243 München*

Sumpfohreule *Asio flammeus* als Beute des Uhus *Bubo bubo*

von Dieter Aichner

Beutelisten des Uhus (*Bubo bubo*) sind bereits vielfach veröffentlicht und diskutiert (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980, FÖRSTEL 1995). In der Regel wird der Uhu eine leicht verfügbare Nahrungsquelle ausschöpfen, etwa Ratten und Kaninchen (AICHNER 2001). Doch gibt sein Ruppungsspektrum auch einen Querschnitt über die Avifauna eines Gebietes mit zum Teil aufschlussreichen Funden. So konnte ich allein an Greifvögeln und Eulen innerhalb eines Jahres den Mäusebussard, Sperber, Turmfalke, Waldkauz und Waldohreule als Beute nachweisen.

Eine der seltensten und gefährdetsten Eulen (HÖLZINGER et al. 1973), die Sumpfohreule (*Asio flammeus*), taucht eben aus diesen Grün-

den kaum in Beutelisten auf. In MÄRZ (1987) findet sich ein Hinweis vom Ende der 50er Jahre: „an den Uhuaplätzen mehrfach Sumpfohreulen, die auf dem Durchzug waren“ Einmal taucht eine Sumpfohreule bei umfangreichen Untersuchungen im Allgäu zwischen 1960 und 1981 zum Nahrungsspektrum des Habichts auf (RUST & KECHELE 1982).

Am 14. Oktober 2001 fand ich bei der Begehung eines Uhuvierters nahe Landau a.d. Isar an einer Ruppkanzel die Reste einer Sumpfohreule (Abb. 2).

Beim Fundort handelt es sich um ein geräumiges Kiesabbaugebiet von etwa 30 ha Größe im tertiären Isar-Inn-Hügelland (400 bis 450 m ü. NN), wo sich meist Ackerflächen und Fichten-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Avifaunistischer Informationsdienst Bayern](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Ottenberger Klaus

Artikel/Article: [Brutparasitismus durch den Kuckuck; Prädation 59](#)